Indiana Tribüne.

— Erscheint —

Täglich und Sonntags.

Die tägliche „Tribüne" kostet durch den Träger 12 Cents per Woche, die Sonntags-„Tribüne" 5 Cents per Woche. Beide zusammen 15 Cents.

Per Post zugeschickt in Vorausbezahlung $6 per Jahr.

Office: 140 O. Marylandstr.

Indianapolis, Ind., 17. April 1888

Indianas „blaue Gesetze".

Auch der Staat Indiana hat, wie Connecticut, seine „blauen Gesetze" gehabt, von denen ein altes, im Jahre 1808 gedrucktes Buch Kunde gibt, welches sich noch in der Staatsbibliothek befindet. Damals war William Henry Harrison Gouverneur, Jesse B. Thomas Sprecher des Repräsentantenhauses und B. Chambers der Präsident des „Council", aus dem sich später der Senat entwickelt hat.

Die Gesetze waren vor 80 Jahren in Indiana ungeheuer streng. Wenn ein Kind oder ein Dienstbote dem Vater oder Hausherrn aus irgend einem Grunde den Gehorsam versagte, dann hatte das Familienoberhaupt das Recht, den „Missethäter" durch einen Friedensrichter in's Gefängniß oder gar in's Zuchthaus zu schicken, wo der Verurtheilte so lange bleiben mußte, bis er das feierliche Geständniß ablegte, daß er sich künftighin den Befehlen seines Vaters oder seines Herrn fügen wolle. Hielt er sein Versprechen nicht, dann durfte er nach Anordnung eines Friedensrichters, dessen Urtheil noch von einem anderen Friedensrichter bestätigt werden mußte, zu zehn Peitschenhieben und wieder zum Gefängniß verurtheilt werden.

In diesem Falle handelte es sich nur um kleine Vergehen, wie z. B. um Ungehorsam. Für wirkliche Verbrechen war die Strafe ungleich härter. Wer auch nur den Gedanken hatte, ein „Staatsverräther" zu werden, oder wer Mord oder Nothzucht beging, wurde unerbittlich mit dem Tode bestraft. In Bezug auf Todtschlag lautete das Gesetz milder. Es wurde festgestellt, daß ein jeder Mensch das Recht habe, seine Person, sein Heim und sein Eigenthum zu vertheidigen, und keine Strafe zu gewärtigen hatte, wenn er beweisen könne, daß er dies gethan. Einbruch wurde dadurch bestraft, daß der Schuldige 39 Peitschenhiebe erhielt und für sein zukünftiges gutes Betragen auf drei Jahre unter Bürgschaft gestellt wurde. War er nicht im Stande, eine solche zu leisten, dann mußte er für dieselbe Zeitdauer in's Gefängniß wandern. Außerdem mußte er die etwa gestohlenen Sachen in ihrem dreifachen Werthe ersetzen. Das eine Drittel gehörte dem Territorium, ein anderes dem Beraubten. Wagte es ein Einbrecher, einen Menschen anzugreifen, der sich ihm entgegenstellte, dann verfiel er in eine Zuchthausstrafe bis zu 40 Jahren.

Ungesetzliche Versammlungen aller Art wurden an den Theilnehmern derselben mit je $15 Geldstrafe gesühnt, und die „Verbrecher" mußten Sicherheit dafür stellen, daß sie sich in dem nächsten halben Jahre nicht mehr an ähnlichen Versammlungen betheiligen würden. Die Theilnahme an einem „Riot" wurde verhältnißmäßig nur leicht bestraft. Man konnte mit einer Geldstrafe von $10 fortkommen, doch hatte jeder Beamte das Recht, einen „Rioter" zu tödten. Wer sich den Behörden widersetzte oder ihren Befehlen nicht gleich Folge leistete, verfiel in eine Geldstrafe von $300 und erhielt 39 Peitschenhiebe, wiederholte er dasselbe Verbrechen noch einmal, dann hatte er nicht nur dieselbe Strafe zu gewärtigen, sondern mußte auch Bürgschaft dafür leisten, daß er sich in den nächsten zehn Jahren gut betragen werde. War er nicht im Stande, diese Bürgschaft aufzubringen, dann mußte er für dieselbe Zeit in's Gefängniß wandern.

Auf Meineid stand eine Geldstrafe von $50 und 30 Peitschenhieben. Außerdem wurde der Meineidige zwei Stunden am Pranger ausgestellt.

Nicht minder hart waren die Strafen für Diebstähle. Der Schuldige mußte entweder das gestohlene Gut wieder ersetzen, oder den doppelten Werth desselben bezahlen; ferner erhielt er 30 Peitschenhiebe. Konnte er seine Finger von fremdem Eigenthum nicht lassen und vergriff sich an demselben von Neuem, dann hatte er den Werth der gestohlenen Sachen vierfach zu ersetzen, bekam seine gewöhnlichen Peitschenhiebe und durfte vom Sheriff auf sieben Jahre als Sklave „verkauft" werden, wenn es ihm nicht möglich war, die Geldstrafe aufzubringen.

Wer einen Schwindel beging, mußte eine Geldstrafe bezahlen, bekam die übliche Tracht Prügel und wurde am Schandpfahl ausgestellt; für Brandstiftung war die Strafe der Tod.

Selbstverständlich enthielten auch die blauen Gesetze Indianas äußerst strenge Bestimmungen über Viehdiebe aller Art. Wer ein Pferd stahl und dieses Verbrechens überwiesen wurde, mußte den Werth des Pferdes ersetzen und erhielt 50 bis 200 Peitschenhiebe; wiederholte er dasselbe Verbrechen, dann kam er unrettbar an den Galgen. Damals war es in Indiana noch Gebrauch, daß das mit der Brandmarke seines Herrn versehene Vieh überall frei herumlaufen durfte. Wer diese Brandmarke auf Pferden oder Schweinen umänderte, um sich durch Diebstahl in den Besitz derselben zu setzen, erhielt für das erste Vergehen dieser Art 40 „vollwichtige" Peitschenhiebe auf den Rücken aufgezählt. Bei der Wiederholung derselben „Sünde" mußte er es sich gefallen lassen, daß er zwei Stunden lang an den Pranger gestellt wurde und mit einem glühendrothen Eisen den Buchstaben „T" (Thief, Dieb) auf die linke Hand eingebrannt erhielt.

Wer sich der Bigamie schuldig machte, konnte von dem Richter zu einer Geldstrafe von $100 bis $500, zu Gefängniß und zur Entziehung seines Stimmrechts verurtheilt werden. Auch durfte ihm das Recht entzogen werden, vor Gericht als Zeuge aufzutreten. Dagegen verfügte das Gesetz, daß eine jede Ehe als gesetzlich gelöst betrachtet werden sollte, wenn entweder der Gatte oder die Frau sieben Jahre lang von Hause fern bleiben würde, ohne von sich hören zu lassen.

Heut zu Tage, wo die amerikanischen Frauen und Mädchen sich etwas Aehnliches nicht gefallen lassen würden, kommt es allerdings nicht mehr vor, daß es einem Manne möglich ist, seine Geliebte wider ihren Willen zu entführen. In jenen Zeiten jedoch scheint das weibliche Geschlecht noch nicht so selbstständig gewesen zu sein, wie jetzt, wenigstens verfügten die „blauen Gesetze" Indianas, daß jeder Mann, der ein Frauenzimmer wider ihren Willen entführe, dafür im Zuchthause fünf Jahre lang büßen müsse. Wer mit einem Mädchen durchbrannte, das noch nicht volljährig war und zu der Heirath nicht die Erlaubniß ihrer Eltern oder ihres Vormundes hatte, wurde mit derselben Strafe belegt. Wer ein Kind entführte, mußte dafür zwei Jahre im Zuchthause büßen. Uebrigens war das heirathsfähige Alter damals nicht sehr strenge bemessen. Junge Burschen von 17 Jahren und Mädchen von 14 Jahren durften heirathen, wenn ihre Eltern dazu die Einwilligung gaben.

Viel umständlicher aber als jetzt waren nach den damaligen Bestimmungen die Heirathsceremonien. Wer heirathen wollte, mußte dies mindestens 15 Tage vor der Trauung entweder in den Zeitungen oder durch Ausrufen auf den Straßen bekannt geben. Zugleich mußte die beabsichtigte Heirath vorher an drei Sonntagen in einer Kirche von der Kanzel herab verkündet werden.

In allen Fällen, wo der Sheriff von dem Verurtheilten die Geldstrafe nicht eintreiben konnte, durfte der Letztere bis zur Dauer von 7 Jahren in Zwangdienst verkauft werden, damit er die Geldstrafe abarbeiten könne.

Eisenbahnen in Argentinien.

In der südamerikanischen Republik Argentinien ist ein förmliches Eisenbahnfieber ausgebrochen. Neue Eisenbahnen werden durch Wildnisse gebaut, die kaum je vorher von dem Fuße eines civilisirten Menschen betreten worden sind, und die Regierung unterstützt diese Bauten nach besten Kräften. Sie hat sich sogar dazu verstanden, den neuen Linien einen Ertrag von fünf bis sieben Procent von ihrem Anlagecapital auf lange Jahre hinaus zu garantiren, und dieser Contract ist keine Kleinigkeit. Es werden dort gegenwärtig 17 neue Eisenbahnlinien gebaut, die eine Gesammtlänge von 7,455 Meilen haben sollen. Die Kosten für den Bau werden sich auf mehr als $285,000,000 belaufen.

Mit Ausnahme einiger Eisenbahnen in Neu-Seeland besitzt jetzt die argentinische Republik die südlichste Eisenbahn, welche es gegenwärtig überhaupt auf der Erde gibt. Dieselbe befindet sich in Patagonien, dem sogenannten Feuerlande, und verbindet die große Niederlassung Chubut mit New Bay an der atlantischen Küste. Die alten Geographen würden die Hände über dem Kopfe zusammenschlagen, wenn sie die Kunde vernähmen, daß in dem öden Patagonien eine Eisenbahn gebaut worden sei, und doch ist dies der Fall, und die dortige Eisenbahn wird nach ihrer Vollendung eine ganz beträchtliche Ausdehnung besitzen.

Durch neuliche Forschungen, die zwischen Chubut und den Andes-Gebirgen in Patagonien angestellt wurden, ist nämlich festgestellt worden, daß in der Nähe der Berge sich große Landstrecken befinden, die sich ganz ausgezeichnet für Ackerbau und Viehzucht eignen. Daraufhin hat sich die argentinische Regierung entschlossen, jene Gegenden vermittelst einer Eisenbahn der Außenwelt leichter zugänglich zu machen, und der Gesellschaft, welche eine Bahn dorthin bauen will, ein Geschenk von 50,000 Quadratmeilen Land bewilligt. Die Bahn wird eine Länge von ungefähr 325 Meilen besitzen.

Die transcontinentale Bahn, welche von Bahia Blanca nach der Küste von Chile führen soll und eine Zinsengarantie von sechs Procent von der Regierung erhalten hat, wird sich über die Pampas im nördlichen Patagonien erstrecken, doch soll sie nicht der einzige Schienenweg sein, welcher die Küsten des atlantischen und des stillen Oceans mit einander verbindet. Vom Parana-Flusse aus klimmt bereits vom Osten her ein Schienenweg die Cordilleras hinauf, um die Stadt Valparaiso zu erreichen. Die Bahn ist bis auf vier Fünftel bereits fertig, doch sind die Hindernisse, welche die Ingenieurkunst in den Bergen zu überwinden hat, so groß, daß wohl noch drei bis vier Jahre vergehen werden, bis die Stadt Buenos Ayres mit dem Haupthafen von Chile verbunden sein wird.

Die neuen, mit Hilfe der Regierung gebauten Eisenbahnen in Argentinien werden äußerst werthvolle Minenlager in den Andes dem Verkehr erschließen und die fast grenzenlosen Pampas in südlicher und nordwestlicher Richtung sowie die Hauptstadt der Republik mit Bolivia, Paraguay und der Pacifikküste in Verbindung bringen. Man macht sich gegenwärtig allerdings keine überspannten Hoffnungen und glaubt, daß die neuen Bahnen höchstens ein Drittel oder die Hälfte der von der Regierung garantirten Zinsen des Anlage-Capitals einbringen werden, und die Regierung macht sich schon jetzt darauf gefaßt, daß sie „vorläufig" jedes Jahr den neuen Eisenbahnen mit ungefähr $7,500,000 wird unter die Arme greifen müssen, doch sind alle „loyalen" Argentinier fest davon überzeugt, daß das für die Eisenbahnen bezahlte Geld bald überreichliche Zinsen bringen wird. Der Zustrom von Einwanderern und die Cultivirung neuer Landstrecken werde im Laufe der Zeit die gegenwärtigen Auslagen entschieden rechtfertigen.

In Allegan im gleichnamigen County im südwestlichen Michigan starb dieser Tage der Arzt Howard Simmonds am Schlagfluß, ist aber noch nicht begraben worden, weil sein Körper warm bleibt, sein Gesicht die natürliche Farbe behält, keine Starre eingetreten ist und die Augen beim Oeffnen glänzend sind. Simmonds war ein eifriger Spiritualist, und seine Freunde glauben, er habe sich nur, wie schon oft früher, in magnetischen Schlaf versetzt.

Neue Gefechtsordnung.

An den Aufsatz, in welchem der Unterschied zwischen der Armee Friedrichs des Großen und Kaiser Wilhelms so klar auseinandergesetzt wurde, knüpft derselbe Verfasser, der Militär-Fachschriftsteller des „Börs. Cour.", auch sehr lesenswerthe Mittheilungen über die unerläßlich gewordenen Reformen im deutschen Heere. Er lobt zwar die Gewohnheit, das Exercier-Reglement und die Gefechtsvorschriften nur selten und nur unter dem Drucke der Nothwendigkeit zu ändern. Auch anerkennt er, daß es dem Kaiser Wilhelm nicht übel zu nehmen ist, wenn derselbe an der Ausbildung seiner Lieblingswaffe, der Infanterie, mit der ja unter seiner Regierung so große Erfolge erzielt wurden, nur wenig ändern wollte. Trotzdem sei es eine unleugbare Thatsache, daß schon im Kriege von 1870—71 die alte preußische Gefechtsordnung sich nicht mehr bewährte. „Unsere geschlossenen Angriffscolonnen hatten in den ersten Schlachten und namentlich in den Kämpfen um Metz außerordentlich schwere Verluste dem weittragenden rollenden Schnellfeuer der Franzosen gegenüber zu erleiden, und diese verheerende Feuerwirkung war es, die unseren Ober- und Unterführern auf dem Schlachtfelde selbst die Nothwendigkeit eines Kämpfens in lockeren Linien und in zerstreuter Fechtart lehrte. Als der Krieg beendet war und unsere Truppen wieder in ihren Friedensgarnisonen sich befanden, war die Erkenntniß der Nothwendigkeit einer weiteren Reglementarisirung der zerstreuten Fechtart und eines Aufgebens des Bataillons als Gefechtseinheit in weite Kreise gedrungen, hatte eine vielseitige Behandlung dieser Frage in der Militärliteratur angeregt und auch zahlreiche praktische Versuche auf den Exercierplätzen unserer Infanterie zur Folge. Bald aber griff doch an höheren Commandostellen wieder die Befürchtung Platz, daß mit einer zu starken Betonung des zerstreuten Gefechtes die markanteste Eigenschaft des preußischen Heeres, ihre stramme und exacte Exercierausbildung in fest geschlossenen Truppenkörpern, und damit das beste Mittel zur militärischen Erziehung und Disciplinirung verloren gehen müsse. Diese Anschauung und unser traditionelles Festhalten an den vorhandenen Bestimmungen wirkten dahin zusammen, daß auf Grund der Erfahrungen des Krieges 1870—71 in unseren Exercier- und Gefechtsvorschriften keine sehr wesentlichen Neuerungen eingeführt wurden."

Jetzt indessen, fährt der Verfasser fort, dürfte es doch wohl an der Zeit sein, unserem gesammten Infanterie-Reglement, nachdem wir jüngst noch auf Kaiser Wilhelms directe Anregung hin eine den modernen Gefechtsanschauungen entsprechende Felddienstordnung erhalten haben, eine neue Abfassung zu geben, der vollständig moderne Gefechtsprincipien zu Grunde liegen. Dieses Reglement darf nur zum kleinen Theile den Vorschriften der formalen Exercier-Ausbildung gewidmet sein, die mit dem Exercieren in der geschlossenen Compagnie ihr Ende erreichen muß. Alle weiteren Bestimmungen dürfen nur der Reglementarisirung des Gefechtes dienen, und analog muß auch die Zeiteintheilung der Ausbildung sein. Wenn die Rekruten Anfang November eingestellt werden, kann die Rekrutenbesichtigung in den ersten Tagen des Februar, die Compagniebesichtigung Anfang März stattfinden, von da ab müßte aber die ganze Zeit bis zu den Herbstübungen lediglich der Gefechtsausbildung, dem Felddienst, Schießen und den Marschübungen gewidmet sein.

Eine weitere Vereinfachung für Reglement und Ausbildung würde das Aufgeben der jetzt noch bestehenden doppelten Rangirung der Infanterie bedeuten. Noch immer formirt unsere Infanterie zu Exercier- und Paradezwecken drei Glieder, zu Gefechtszwecken zwei Glieder. Es ist wohl zu erwarten, daß das neue Reglement nur eine zweigliedrige Aufstellung kennen wird, mit der sich auch der strengste Anhänger des alten Paradedrills befreunden kann, denn unsere Jäger haben immer nur zwei Glieder gehabt und sind dabei stets eine stramme und vorzüglich exercirte Truppe gewesen.

Wir sind auf diese Punkte etwas näher eingegangen, weil ja bei der allgemeinen Wehrpflicht der überwiegende Theil der Nation solchen Fragen nicht fremd gegenübersteht und gewiß ein großer Theil unserer Leser in der Erinnerung an ihre Dienstzeit sich vergegenwärtigen kann, welchen Einfluß auf Dienstleben und Ausbildung derartige Abänderungen ausüben werden.

Eine große Armee muß nach möglichster Einheitlichkeit ihrer Einrichtungen streben, darum werden mit der Zeit wohl auch manche Sonderbestimmungen fallen, so auch die besondere Zeiteintheilung des Gardecorps, für die wohl keine zwingenden Gründe vorliegen.

Wir glauben, daß wir z. Z. nur einer solchen Erneuerung des Infanterie-Reglements bedürfen, sonst aber in der Ausbildung der Cavallerie und der technischen Truppen uns durchaus auf dem Standpunkte befinden, der den Anforderungen des modernen Krieges entspricht. Wir wollen damit nicht gesagt haben, daß unsere Infanterie diesen Anforderungen in der heutigen Ausbildung nicht entsprechen könne — das sei ferne von uns — sie wird aber, wenn sie in ihren jetzigen Gefechtsformen auf dem Schlachtfelde den Magazingewehren gegenübertritt, bei dem an sich ja lobenswerthen Drange, der unseren höheren und niederen Truppenführern von Alters her innewohnt, die Truppen möglichst zusammen und in der Hand zu behalten, ihre Kriegserfolge wohl mit mehr Opfern erringen, als es zu erwarten stände, wenn der Ausbildung im zerstreuten Gefecht in unserer Friedensausbildung mehr Gewicht beigelegt und dafür mehr Zeit im Verlaufe des Dienstjahres zugemessen würde. — —

Nach einer neueren Kabeldepesche hat Kaiser Friedrich genau dieselben Reformen in Erwägung gezogen, die in obigem Aufsatze gefordert werden. Letzterer gewinnt dadurch doppeltes Interesse, weil er die betreffende Kabelmeldung in wünschenswerther Weise ergänzt.

Ex-Fürst von Bulgarien.

Victoria, Prinzessin von Preußen.

Vom Inlande.

Die Brauerei von Ziebold & Hagelin in Topeka, Ks., wurde neulich in Gemäßheit der Entscheidung des Ober-Bundesgerichts, wonach das Prohibitionsgesetz in Kansas für constitutionell erklärt ward, geschlossen.

Die Einwanderung nach Manitoba hat in diesem Jahre bereits einen großen Umfang angenommen. Seit Mitte März sind schon mehr als 2000 Personen dort eingetroffen, darunter viele Farmer aus Ontario, welche ihr Vieh und sonstiges Inventarium mit sich führten.

Der neunjährige Laney Walker im County Union in Süd-Carolina war mit der zwölfjährigen Libbie Ashe in einen Streit gerathen. Von dem Streit kam es zu einer Prügelei, und der kleine Bursche gerieth dabei in eine solche Wuth, daß er sein Taschenmesser öffnete und seine Gegnerin durch einen Stich in die Brust tödtete.

Wm. Riley in Bellows Falls in Vermont kaufte in einer dortigen Apotheke 10 Gran Chinin, wovon er zwei Drittel einnahm. Bald darauf erkrankte er und starb schon nach wenigen Stunden. Die Leichenschau ergab, daß ihm der Apotheker durch Versehen anstatt des geforderten Chinin die gleiche Dosis Morphin verabfolgt hatte.

In Jardines Sodawasser-Fabrik in Jersey City, New Jersey, spielten dieser Tage mehrere Knaben mit einander, als zwei derselben, John Smith und Willie Seeley, ein Taschentuch in eines der mit Vitriol gefüllten Gefäße, die in der Fabrik standen, tauchten und das Tuch dem 6 Jahre alten Willie Morgan in das Gesicht warfen, um die Wirkungen des Vitriols zu erproben. Der arme Junge trug sehr schwere Verletzungen davon, und sein Gesicht wird für immer entstellt sein. Die beiden kleinen Burschen wurden verhaftet und in's Gefängniß gebracht, wo sie auf ihren Proceß warten müssen.

Ein Hilfs-Bundesmarschall mit drei Polizisten der Sac und Fox Indianer-Polizei verfolgte in Oklahoma drei schwarze Pferdediebe und holte sie 40 Meilen westlich ein. Die Schwarzen eröffneten mit ihren Winchester-Büchsen Feuer und tödteten sofort die Pferde der Verfolger. Es folgte nun ein regelmäßiges Gefecht, in welchem zwei Schwarze und ein Indianer fielen. Der Hilfsmarschall ist schwer verwundet. Die Pferde wurden wieder erlangt. Die ganze Gegend schwärmt von verzweifelten Kerlen und Pferdedieben.

Auf die vom amerikanischen Consul in Amsterdam eingelaufene Nachricht hin, daß sich an Bord des kürlich im Hafen von New York eingelaufenen Dampfers „Schiedam" eine Anzahl mittelloser Polen, Böhmen und Ungarn befände, welche schon in Amsterdam den Behörden zur Last gefallen seien, wurden 42 dieser Leute im Castle Garden zurückgehalten. Später wurden 22 derselben, die von in New York wohnenden Verwandten abgeholt wurden, an's Land gelassen, die übrigen 20 sollen jedoch wieder nach Europa zurücktransportirt werden.

Ueber Gefangenen-Schinderei wird aus Montgomery in Alabama gemeldet: „Dem Gouverneur Slay wurde der Bericht der Staatsgefängniß-Inspectoren über die Lage der Gefangenen in Jefferson County übermittelt. Vor einigen Tagen hatte noch Commissär Thomas aus jenem County dem Gouverneur geschrieben, daß Alles in bester Ordnung sei. Der Bericht der Staats-Inspectoren lautet jedoch ganz anders. Die Gefangenen, welche an den Landstraßen Steine klopfen müssen, starren vor Schmutz, haben gar keine oder völlig zerrissene Schuhe und werden roh behandelt. Der Name des Contractors ist Loveleß, derjenige des Warden Cox."

Denver in Colorado hat nach dem 5. Jahresbericht des Secretärs der dortigen Handelskammer in diesem Jahre rund 116,000 Einwohner. Der Umsatz der 650 Geschäftshäuser betrug im vorigen Jahre 17 Millionen Dollars, der der Großhandlungshäuser 22½ Millionen, die Zahl der Fabriken 300, der Werth ihrer Erzeugniße 27½ Millionen. Die Geschäfte des Zollhauses haben sich um 64 Procent vermehrt: 1742 Neubauten im Werthe von über 4 Millionen wurden ausgeführt. An Fracht brachten 12 Bahnen 122,012 Wagenladungen in die Stadt. Denver ist noch nicht 30 Jahre alt und war vor 18 Jahren mit dem Osten nur durch Postkutschen und Ochsenwagen verbunden. Der Aufschwung der Stadt begann, als die erste Eisenbahn dahinkam.

Allerlei elektrischer Spuk ereignete sich kürzlich an einem Hause am Broadway zu Buffalo im Staate New York. Der Draht, welcher einer großen Lampe unter dem Vordache die elektrische Kraft zuführt, geht durch das Dach. Letzteres ist aus Blech hergestellt. Der Draht war in den Löchern durch das Blech von Gummischläuchen umgeben, um die Berührung des Drahtes mit dem Blech zu vermeiden. Einer der Schläuche war schadhaft geworden, dadurch kam der Draht mit dem blechernen Dache in direkte Berührung und so entstand für den elektrischen Strom eine neue Leitung. In ganz kurzer Zeit waren das Vordach, die eisernen Pfosten, auf welchen es ruht, die eiserne Front des Gebäudes, kurz Alles, was zur Klasse der guten Leiter des elektrischen Stromes gehört und mit dem Vordache in Berührung stand, vollständig geladen mit Elektrizität. Ein Pferd war an einem eisernen Pfosten des Vordaches angebunden. Nur mit großer Mühe löste man das Thier davon, und seine Befreier erhielten empfindliche elektrische Schläge. Die Pfosten und Steine der Front des Möbelladens waren glühend heiß und wer ihnen zu nahe kam, dessen Nerven zuckten sofort, als ob er von einem Blitzschlage getroffen wäre. Man holte einen Eimer mit Wasser, um die Pfosten abzukühlen, aber das half nichts. Den wieder mit Wasser gefüllten Eimer stellte später Jemand auf die steinerne Thürschwelle. Ein kleines Mädchen steckte seine Hände in ihn, als ob es sich waschen wollte und erhielt einen starken elektrischen Schlag. Selbst der Seitenweg vor dem Gebäude schien mit Elektrizität gesättigt. Später fing das Tuch, welches das Vordach an den beiden Seiten umgibt, zu brennen an und das Feuer theilte sich bereits dem Dache mit. Schließlich erschien ein Angestellter der „Electric Light Co.," die man telephonisch von dem Sachverhalt in Kenntniß gesetzt hatte, und durchschnitt den Draht, wodurch die Leitung unterbrochen wurde.

Vom Auslande.

— Ein gelungenes Gaunerstückchen wird der „Indep. Belg." aus Paris berichtet. Dort traf an einem der letzten Tage ein in der Sportswelt sehr bekannter junger Vicomte de B. in einer Gemäldeausstellung eine junge, elegant gekleidete Dame, die ihm durch ihre eigenartige, südländische Schönheit sehr in die Augen fiel. Er näherte sich derselben, wurde herb abgewiesen, schließlich gelang es jedoch seinem eindringlichen Bitten, die Schöne zu der Bewilligung einer Zusammenkunft zu bestimmen. Am nächsten Tage eilte der junge Vicomte auf den Flügeln der Liebe in das Hotel, in dem die Dame seines Herzens wohnte, fragte wie verabredet, nach der „Gräfin Carmen" und stand wenige Minuten später vor dem Gegenstand seiner Sehnsucht. Die „Gräfin" hieß ihn Platz nehmen und erzählte ihm eine lange Geschichte, wie unglücklich sie mit ihrem Gatten, einem furchtbar eifersüchtigen Spanier lebe, und wie glücklich sie sei, endlich eine theilnehmende Seele gefunden zu haben, der sie ihr Herz ausschütten könnte. Der junge Vicomte empfand ein unsägliches Mitleid mit der schönen Unglücklichen, er wurde wärmer und wärmer — da klopfte es laut an der Thüre. „Um Gotteswillen, verbergen Sie sich — mein Gatte!" Der Vicomte fühlte sich in ein dunkles Zimmer geschoben, wo er pochenden Herzens Ohrenzeuge eines heftigen Wortwechsels wurde. Schließlich wurde es still in dem Zimmer — der Vicomte öffnete behutsam die Thür seines Zufluchtsortes — seine Angebetete war mit dem Gatten verschwunden. Die wieder Ausgesöhnten hatten den Paletot des Vicomte mitgehen heißen und mit demselben eine Brieftasche, in welcher sich 5000 Francs in guten Scheinen befanden. Der Betrogene mußte zu alledem noch die Miethe des Zimmers bezahlen.

— Dem Reichskanzler Fürsten Bismarck ist zu seinem 50jährigen Militärjubiläum vom 1. Magdeburgischen Landwehr-Regiment No. 26 ein Ehrenschild gewidmet worden. Derselbe ist in München von dem Bildhauer Vogel entworfen und von dem Juwelier Haymann ausgeführt worden. Der große, runde Schild ist von vergoldetem Silber, mit silbernen Zierrathen geschmückt und mit den in Hochrelief ausgeführten Gestalten der Tapferkeit, Klugheit, Wahrheit, Stärke und Geschicklichkeit versehen. Auf kleineren Schildern sind Angaben über die Regimentsgeschichte, am Rande des Schildes die Widmungsinschrift angebracht. In der Mitte des Zierraths ist das Bismarck'sche Wappen, um welches sich ein silberner Lorbeerkranz mit dem eisernen Kreuze windet. Der Schild ist mit rothem Sammt eingefaßt.

— Ein unternehmender Junge mußte sich dieser Tage vor dem Landgericht zu Chemnitz in Sachsen wegen verschiedener Schwindeleien verantworten. Derselbe hatte sich durch das leidenschaftliche Lesen von buntkolorirten Reisebeschreibungen und abenteuerlichen Erzählungen dermaßen für Afrika begeistert, daß er beschloß, nach der Goldküste heimlich auszuwandern und dort Palmölhändler zu werden. Der vierzehnjährige Bursche beschwindelte zunächst einige Bekannte seines Vaters um nicht unerhebliche Beträge, versilberte dann sein und seines Bruders Sparkassenbuch und zog so, mit guten Mitteln ausgerüstet, gen Hamburg, wo er jedoch im Hafen bald die Erfahrung machen mußte, daß die Kapitäne gegen auswanderungslustige Schuljungen, wenn sie ohne Erlaubniß der Eltern kommen, eine merkwürdige Abneigung besitzen. Der nächste Zug führte den Knaben nach solchen Erfahrungen von der nordischen Hafenstadt nach Prag, denn, da er an der Goldküste nicht Palmölhändler werden konnte, beschloß er, in der Wenzelstadt einen Grünkramladen zu eröffnen. An der böhmischen Grenze wurde der Reiselustige jedoch verhaftet und jetzt zu zwei Monaten Gefängniß wegen seiner Schwindeleien verurtheilt.

— Verlangt Mucho's „Best Havanna Cigars".

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE — 35 — gegen Lungenleiden.

TRADE MARK

Gute Resultate erzielt.

Schon seit vielen Jahren gebrauche ich Dr. August König's Hamburger Brustthee und habe gefunden, daß derselbe ein ganz ausgezeichnetes Mittel gegen alle Brustleiden ist, dessen Anwendung nicht warm genug empfohlen werden kann. — Peter Schma, Covington, Ind.

Seit 13 Jahren bekannt.

Als ein ganz vorzügliches Mittel gegen Lungenleiden halte ich Dr. August König's Hamburger Brustthee, da derselbe mich vollständig geheilt hat. Ich möchte nicht ohne dieses ausgezeichnete Hausmittel sein. — Chas. Meng, Greenfield, Ills.

Stark angegriffen.

Eine heftige Erkältung hatte sich bei mir auf die Lungen geschlagen, und wollte keinem der vielen angewandten Mittel weichen. Schließlich versuchte ich Dr. Aug. König's Hamburger Brustthee und in kurzer Zeit war ich vollständig geheilt. — Henry F. Heber, Belleville, Ills.

Jahre lang gebraucht.

Seit einer Reihe von Jahren gebrauche ich Dr. August König's Hamburger Brustthee und habe gefunden, daß derselbe ein ganz vorzügliches Mittel gegen Erkältungen ist. Ich halte denselben stets im Hause vorräthig. — Emma Leyhe, 2016 Orleans-Straße, Baltimore, Md.

35 Cents das Packet. In allen Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Den einzigen Weg

Manneskraft vollständig herzustellen, und selbst diejenigen unheilbaren Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, ferner, genaue Aufklärung über Mannbarkeit! Wetblichkeit! Ehe! Hindernisse derselben und Heilung, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungsanker" 25. Aufl., 250 Seiten mit zahlreichen lebensgetreuen Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Post-Stamps, sorgsam verpackt, frei versandt. Adresse: Deutsches Heil-Institut, 11 Clinton Place, nahe Broadway, New York, N. Y. In Indianapolis, Ind., beim Buchhändler G. Koyler, 29 Süd Delaware St.

HOP OINTMENT

WHITENS the SKIN.

Cures and Removes Tan, Sunburn, Bee Stings, Mosquito and All Insect Bites, PIMPLES, BLOTCHES, Humors, Birth-marks, and every form of skin blemishes, positively cured on the most delicate skin without leaving a scar, by Hop Ointment. Price 25cts., 50cts. and $1. At druggists or by mail. The Hop Pill Man'f'g Co., New London, Conn. Little Hop Pills for sick-headache, dyspepsia, biliousness and constipation have no equal. 25c.

In allen Apotheken zu haben.

Court House MEAT MARKET.

Frisches Fleisch! Geräuchertes Fleisch! Alle Sorten Würste! Täglich frisch.

Alle Aufträge werden prompt besorgt.

Fritz Boettcher, 147 Ost Washington Straße.

Lake ICE, für die Saison 1888.

A. Taylor, Office: 460 Nord West Str.

Telephon 949.

Luxus!

Die „Bee Line Route" (I & St L und C C C & I Bahn).

Diese ausgezeichnete Bahn befördert Passagiere nach Cincinnati, Cleveland, Buffalo, und allen Neu-England Städten

Schlafwagen — zwischen — Indianapolis — und — New York ohne Wagenwechsel.

Direkte Verbindung nach Missouri, Arkansas, Texas, Kansas, Nebraska, Colorado, Californien und Mexiko.

Niedrigste Raten.

Man wende sich wegen näherer Information an D. B. Martin, Gen'l Pass. Agent, Cleveland. W. J. Nichols, Gen'l West. Agent, St. Louis.

Arbeiter-Halle (früher Turnhalle.)

Vereine und Logen werden darauf aufmerksam gemacht, daß obige Halle sich sehr gut zur Abhaltung von Versammlungen, Kränzchen, Unterhaltungen u. s. w. eignet und für solche Zwecke billig zu miethen ist. Man wende sich an die Office ds. Bts.

W. H. DOAN'S I. X. L. Gasoline.

Das beste für Oefen!

Bau- und Unterlage-Filz!

Zwei- und dreifaches Asphalt Dachmaterial, Dach-Filz, Pech, Kohlen-Theer, Dach-Farben, feuerdichter Asbest-Filz, sicher gegen Motten und Wanzen.

H. C. SMITHER, (Nachfolger von Sims & Smither.) 169 Süd Marylandstr. Telephon 851

Wir sehen, Ihr benützt die VANDALIA LINE!

Warum? Weil sie die kürzeste und beste Linie über St. Louis, Missouri, Kansas, Iowa, Nebraska, Texas, Arkansas, Colorado, New Mexico, Oregon und California ist.

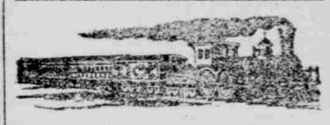
Das Bahnbett ist von Stein und die Schienen sind aus Stahl. Die Wagen haben neueste Verbesserungen. Jeder Zug hat Schlafwagen. — Passagiere, ob sie nun Billets erster Klasse oder Emigranten-Billete haben, werden durch unsere Passagierzüge erster Klasse befördert.

Ob Sie nun ein Billet zu ermäßigten Preisen, ein Excursionsbillet oder irgend eine Sorte Eisenbahnbillete wollen, kommen Sie, oder schreiben Sie an

H. R. Dering, Assistent General Passagier-Agent. Northeast Cor. Washington und Illinois Str., Indianapolis.

C. Hill, Gen'l Supt. St. Louis, Mo.

E. A. Ford, Gen'l Pass.-Agt., St. Louis



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 2. Januar 1888

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Abgang:		Ankunft:	
Cin'ti Ex täg. S.	4.15 Am	Ind'n Mail Acc.	10.20 Am
N & Mad Acc.	8.15 Am	Ind'n Chic Ex täg	11.10 Am
Ind & Mad Mail	4.00 Pm	N P & N Ex.	6.45 Am
Louv Ex täg. (S.)	3.00 Pm	St L & Chi Ex täg	10.4 Am

Vandalia Line.

Mail Train	7.30 Am	Schnellzug	3.45 Pm
Tag Exp, p	11.55 Am	Mail und Acc.	12.00 Am
Terre Haute Acc.	4.20 Pm	Nag Express	4.45 Am
Pacific Ex	11.00 Am	Express	6.15 Pm
Western Mail	8.00 Am	Schnellzug	3.35 Am

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (Bee Line.)

N P & Exp S.	2.50 Am	S & St L Ag täg	6.55 Pm
Anderson Ex.	11.05 Am	C C C & I Ag	11.20 Am
Dayton & Cl Ex.	7.30 Am	D & R Ex.	5.15 Pm
N P & B Ex.	7.30 Am	B., J & C Ag	2.00 Pm
B & Colsen Ex	4.00 Pm	[illegible]	[illegible]
Michigan Express	4.30 Pm	Benton